

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

V. Umriß von der wahren Natur des Menschen. Ein biologischer Versuch.
Von W. J. A. Werber, der Philosophie und Medizin Doctor, Privatdocenten
und praktischem Arzte zu Freiburg

[urn:nbn:de:bsz:31-349711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349711)

V.

Umriss von der wahren Natur des Menschen.

Ein physiologischer Versuch.

Von

W. J. A. Werber,

der Philosophie und Medizin Doctor, Privatdocenten und
praktischem Arzte zu Freiburg.

Einleitung.

Der Mensch als Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen und Betrachtungen, hat seiner vielseitigen Lebensäußerungen wegen, viele Schicksale erdulden müssen. Die Mitte und Einheit der lebendigen Menschennatur in ihren zahllosen Verzweigungen, ist meistens in zersplitternden Auffassungen verloren gegangen. Aerzte und Naturforscher fassen den Menschen gewöhnlich als Produkt der materiellen Naturthätigkeit, und als höchstes Glied in der Reihe der thierischen Organismen auf; die geistigen Naturthätigkeiten des Menschen erscheinen diesen Forschern in der That selbst nur als Folgen und Wirkungen der materiellen Einrichtungen des körperlichen Lebens; oder wenn Naturforschern und Aerzten der Mensch wirklich als körperliches und geistiges Wesen zugleich sich offenbart, so scheinen diesen Forschern gewöhnlich die beiden Lebenshälften der Menschennatur so fremdartig und eigen, so verschieden und getrennt, daß sie das körperliche Leben in ihren Phy-

siologieen oder somatischen Anthropologieen so einseitig und unnatürlich auffassen und darstellen, als wäre der Mensch aus zwei verschiedenartigen Haushaltungen zusammengesetzt. Ihnen scheint die körperliche Haushaltung allein eigen zu gehören, und sie überlassen die geistige Haushaltung einer andern Klasse von Forschern; ja man sieht im Gange, und in der Art und Weise der Untersuchungen bei manchen Aerzten und Naturforschern ein offenbares Streben, sich rein zu bewahren vor allen Blicken in das geistige Leben und Wirken der Menschennatur, gleichsam als fürchteten sie sich, in ein unnützes Grübeln über nichtswürdige, oder bloß dem Glauben heimfallende Gegenstände zu stürzen; oder sie schämen sich wohl gar, solchen Betrachtungen sich hinzugeben, im unvernünftigen Wahne, durch Theilnahme an philosophischen Untersuchungen und Forschungen über geistige Natur und Wesenheit, den soliden Rang und die Würde eines bloßen Freundes sinnlicher Natur zu verscherzen. Allein das wahre und volle Leben des Menschen offenbart sich nicht einzig und allein in der Körperhälfte, sondern der Mensch ist ein sinnlich-geistiges Leben und Wesen, und kann nur in der umfassenden und tiefgreifenden Betrachtung aller Lebensrichtungen getreu erkannt werden.

Die andere Klasse von Forschern über die Natur des Menschen verfällt gewöhnlich in die andere Einseitigkeit, und zwar gehören hieher die Philosophen, Theologen, Juristen und Pädagogen; die geistige Lebenshälfte scheint diesen Forschern anzugehören, und sie

bearbeiten sie eben so schroff und unlebendig, wie die Naturforscher und Aerzte die körperliche Lebenshälfte.

Die Philosophen dünken sich gewöhnlich groß und reich, wenn sie eine Psychologie oder Pneumatologie erbaut haben aus mehrerern Stockwerken von Sinn, Verstand und Vernunft, von Gefühl= Denk= und Willensvermögen; sie ketten lose ihre logischen, ästhetischen und ethischen Betrachtungen an jene psychischen lebens= und grundlosen Elemente; denn lebensarm und grundlos müssen diese Luftgespinste erscheinen, wenn die lebendige Natur des Menschen nicht in ihrer vollen Wahrheit erkannt und geschildert wird. Diese lebendige Schilderung wird aber nur jenem Forscher gelingen, der sich die Wesenheit des Menschen aus der tiefen lebendigen Einheit und Ganzheit sinnlich=geistiger Natur herauschöpft. Die Auffassung der wahren menschlichen Natur erfordert demnach, nicht bloße abgesteckte Erforschung der sinnlichen, oder der geistigen Lebensoffenbarungen, sondern eine durchdringende Einigung sinnlich=geistiger Naturforschung!

Wenn die Philosophen, in ihrer einseitigen Naturforschung des Geistes, eine halbe Lebensweisheit als Psychologie zu Tage fördern, und aus dieser Lebensarmuth ein System der Philosophie erbauen, wie sollen dann die Moralisten (Theologen), Juristen und Pädagogen einen lebendigen Grund, eine wahrhafte und naturgemäße Stütze ihrer abhängigen und bedingten theoretischen und praktischen Wirksamkeit gewinnen? Denn das mag nicht gelaugnet werden, daß die Theo=

logie, Jurisprudenz und die Pädagogie ihren Lebensgrund in der Philosophie, und namentlich der sogenannten praktischen Natur des Menschengeistes haben; so wie die Philosophie selbst ihren Mittelpunkt in der Anthropologie behauptet. Ein gleiches Verhältniß findet zwischen Medizin und Naturwissenschaft statt; diese muß die wissenschaftliche Grundlage von jener bilden; daher macht der Arzt die gerechte Forderung an den Naturforscher, daß dieser ihm die Natur und Wesenheit, und die gesegliche Wirksamkeit des Lebens gründlich, tief und umfassend enthülle, um die wechselnden Erscheinungen der verschiedenen Zustände, nelmlich die Gesundheit, Krankheit und Heilung des individuellen Lebens, richtig erkennen und behandeln zu können.

Anmerkung. Ueber das Verhältniß und den Zusammenhang von Philosophie, Naturwissenschaft und Medizin hat der Verfasser eine akademische Rede gehalten, welche demnächst dem Drucke übergeben wird.

Nun ist aber unerschütterlich gewiß, daß in der menschlichen Gesamtnatur das sinnliche und geistige Leben zu einer wunderbaren Einheit verschmelzen, daß die Natur durch den Geist nur, und dieser durch jene menschliches Leben und Wirken erzeugen, daß folglich beide Lebenselemente, wenn gleich eigenthümlicher Geseze und Thätigkeiten sich erfreuend, doch im innersten und tiefsten Grunde sich bedingen, wechselseitig sich erhalten, befördern oder auch zerstören können. In dieser Einheit sinnlich-geistiger Lebensäußerungen liegt der nothwendige Grund, warum der Philosoph und der Natur-

forscher Hand in Hand das gesammte Leben untersuchen sollen; insbesondere aber muß der Anthropolog, Naturforscher und Philosoph zugleich sein, damit ein Gemälde vom menschlichen Gesammtleben entworfen werde, worin der Arzt, Jurist, Moralist und Pädagog ihren gemeinsamen Mittelpunkt erschauen können, um sich nicht in ihren einzelnen und getrennten Richtungen gänzlich fremd zu werden, und in gefeglosen Bahnen zu verlieren.

Wenn Etwas dem Uebel steuern kann, daß der Mensch sich selbst nicht verliert, und seine Wesenheit in materialistischen, realistischen, idealistischen und spiritualistischen Einseitigkeiten sucht, oder daß er sich bis zur gespensterhaften Naturlosigkeit versteigt, oder bis zur todthastigen Geisteslosigkeit versenkt, oder zur unlebendigen, mechanischen Zusammensetzung von verschiedenartigen Bestandtheilen verirrt, wenn Etwas vor diesen Verirrungen schützt, so ist es nur die Vereinigung sinnlich-geistiger Naturforschung, die sich auf die zwei Grundfesten aller wahren Erkenntniß, nemlich auf Erfahrung und Wissenschaft stützt!

Man schlage die Blätter der Geschichte von den Forschungen über die Natur des Menschen (als der Vereinigung aller Lebensrichtungen) nach, und man wird bestätigt finden, daß dem Menschen nichts schwerer ist, als sich selbst zu erkennen in Klarheit und Leben. Man wird Schulen finden, welche die menschliche Natur bis zur bloßen irdischen, körperlichen Organisation herabgewürdigt haben, wie Leukippos, Demokritos, Epikur, Dikáarch u., Tho-

mas Hobbes, Adrien Helvetius, La Mettrie zc. Andere Denker erhoben das Menschenwesen über alle Natur, und verflüchtigten es bis zur lebens- und sinnlosen Geistigkeit, wie Platon, Plotin, Porphyrius, Samblichus, Proklus, Malebranche, Collier, Berkeley, Leibniz, Fichte. Und wieder andere dachten sich das menschliche Wesen zusammengesetzt aus einer sinnlichen und geistigen Lebenshälfte, wie Cartesius, Jakobi, Eschenmayer, und viele Andere.

Wie wichtig eine umfassende und gründliche Ansicht von der Gesamtnatur des Menschen ist, beweist besonders der Streit über das Wesen der Seelenstörungen, über den wesentlichen Unterschied von Seelenstörungen, Verbrechen und Lastern, über die Zurechnung oder Freisprechung gesetzwidriger Handlungen, über das Wesen der Temperamente, der Leidenschaften zc. die sämmtlich nur von einer umfassenden Anthropologie oder anthropischen Biologie ihre Lösungen erwarten.

Wenn daher Grohmann alles Denken, Empfinden und Handeln, oder die geistige Natur des Menschen aus physischen Gesetzen herleitet, und Verbrechen, Laster und Seelenstörungen als Abirrungen der Naturthätigkeiten betrachtet, wie andere erwiesen somatische Krankheiten, dem zufolge die Zurechnung und Strafe aufgehoben werden sollte, so mag er wohl eben so weit von einer richtigen Erkenntniß der menschlichen Natur entfernt seyn, als Heinroth, welcher selbst die soma-

tischen Krankheiten, der Vernunft und der Freiheit des Menschen als verschuldet, zurechnen möchte.

Beide berühmte Männer sind demnach, auf eine entgegengesetzte Weise, von der wahren Erkenntniß der menschlichen Natur abgewichen; denn Grohmann schaut überall nur physische Naturkräfte und Naturgesetze, welche in der menschlichen Organisation nur gesteigert erscheinen, sich zur Intuition und Intelligenz verklärt haben; daher ist die bildende Naturthätigkeit selbst das menschliche Wesen, und der Mensch täuscht sich, wenn er sich unabhängig und frei in seinen Entwürfen und Handlungen zu äußern vermeint; denn die Natur ist es, welche ihn beherrscht, und nach ihren geheim waltenden Gesetzen leitet, und zu Handlungen bestimmt.

Nach dieser Theorie ist die Menschheit in arger Selbsttäuschung befangen; sie schmachtet in den Fesseln der Natur, wie das Thier, die Pflanze und jedes Wesen der Erde; nur sind die Fesseln leichter, und so gewahrt sie der Mensch nicht, außer er blickt tief in den verborgenen Zusammenhang aller, durch physische Nothwendigkeit verketteten, Wesen und Geschöpfe dieser Alles gebärenden Mutternatur! Grohmanns System ist ein wahrer Naturalismus, dem Heinroth seinen Supranaturalismus entgegenstellt, welcher wesentlich darin besteht, daß eine geistige Natur, frei und vernünftig, in der gesammten Menschheit waltend behauptet wird; ja eine wahre Uebernatur, schauend durch die Vernunft und bestimmend durch die Freiheit, soll

herrschen über die unvernünftige und unfreie Natur, die nur zur Enthüllung des göttlichen Geistes dient; Selbstständigkeit soll die Natur nicht haben, sondern der freie Menscheng Geist schweben über sie gesetzgebend und unabhängig hin, breche ihre dumpfen Schranken und ihre blinden Fesseln, drücke ihr seine edeln geistigen Zwecke auf, behandle sie stets nur als bildsamen Stoff für seine künstlerischen, wissenschaftlichen und moralischen Zwecke. Doch die Menschen sind nach Heinroth selbst nur gebrochene Strahlen des ewigen geistigen Lichts, das als göttlicher Lebensquell gnadenvoll die menschliche Vernunft und Freiheit befruchtet; ohne diese göttliche Erbarmung würde der Mensch nur eitlen Weltleben dienen, und wie das Thier seyn.

Während demnach Grohmann die Menschheit bloß als eine edlere, feinere Blüthe der Natur betrachtet, und das geistige Leben der Vernunft und Freiheit in dem blinden Schooße der Natur untergehen läßt, scheint uns Heinroth die Menschheit zu einer wahren geisterhaften Uebernatur, und die körperliche Natur zu einem bloßen durchsichtigen Bilde des scheinhaften Menscheng Geistes steigern zu wollen. So schwankt der Mensch selbst unseelig nach beiden Theorieen zwischen Welt und Gott, nach Grohmann ein natürliches, nach Heinroth ein übernatürliches Dasein lebend; und doch fühlt der Mensch selbst sein Leben als ein harmonisches Zusammenwirken sinnlicher und geistiger Natur! —

Viele Gelehrte sind aufgetreten, und haben über die Natur des Menschen Wahres und Treffliches gedacht und geschrieben, und besonders zeigt die neueste Zeit, daß das anthropologische Studium ein Hauptpunkt in der philosophischen Literatur geworden, und daß die Naturforscher und Aerzte auch ihre beleuchtenden Forschungen über das menschliche Gesamtwesen und Leben, besonders der Seelenstörungen wegen, ausgedehnt haben. So haben wir anthropologische Werke erhalten von Platner, Usteri, Loder, Itz, Metzger, Liebsch, Noose, Heusinger, Ideler u. welche mehr die Naturseite des Menschen beleuchtet haben; jene Männer nicht zu nennen, welche physiologische Werke, im strengern Sinne des Wortes, geschrieben haben. Andere bearbeiteten mehr die geistige Seite des Menschen, wie Abbicht, Kant, Jakob, Hoffbauer, Kiesewetter, Salat, Schulze, Carus, Friess, Weiß, Nüsslein, Kloz u. Wieder Andere strebten die menschliche Gesamtnatur physiologisch und psychologisch zugleich darzustellen, wie Eschenmayer, Hillebrand, Heinroth, Benecke u.

Doch vermag keine somatische oder physische, und keine pneumatische oder psychische Anthropologie die wahre Natur des Menschen zu erkennen und darzustellen; ja auch nicht eine physisch-psychische oder somatisch-pneumatische Anthropologie, indem alle diese bezeichnete Anthropologien doch nur theilweise, schief und mangelhaft die wahre menschliche Gesamtnatur darzustellen vermögen.

Es ist nemlich nicht genug, daß man bloß einen Gegensatz in der menschlichen Natur, entweder bloß Körper und Geist, oder bloß Leib und Seele, wie fast durchgängig vor Schelling, auffaßt und darstellt; auch genügt nicht die von Schelling, dem erhabenen Schöpfer einer durchaus lebendig gestalteten Philosophie, versuchte Triplizität von Geist, Seele und Leib, sondern das von dem, als Naturforscher, Arzt und Philosophen gleich berühmten Troxler zuerst wieder geahnete, in den „Blicken in das Wesen des Menschen“ bestimmt genug angedeutete Doppelverhältniß von Körper und Geist, und Leib und Seele, ist nach meinen eigenen Forschungen allein genügend. Ich sage absichtlich „zuerst wieder geahnet,“ denn diese Ansicht einer vierfachen Lebenswurzel der menschlichen Natur war schon im Alterthum ausgesprochen (was ich in der Folge beweisen werde); damit ist aber nicht gesagt, daß Troxler diese Idee aus dem Alterthum geholt, und uns wieder aufgefrischt habe; nein, diese Idee mußte sich aus dem Streite der Jakobischen und Schelling'schen Philosophie von selbst ergeben, dem tiefblickenden Geiste Troxlers; ja es möchte sich beweisen lassen, daß Troxler jene im Alterthum ausgesprochenen Ansichten nicht bekannt waren, sonst würde er sie wohl für seine Idee als historischen Beleg aufgeführt haben.

Troxler gelangte zu seiner Ansicht durch spekulative Ausgleichung des Jakobischen und Schelling'schen

ling'schen Philosophens, also mehr vom metaphysischen Standpunkte aus; mich führten die naturgeschichtlichen Betrachtungen über die Entwicklungen der Natur, und die geschichtlich-philosophischen Studien des Alterthums (namentlich der Schriften des Aristoteles) zur Ueberzeugung, daß das Wesen alles Lebens in einem doppelten Gegensatz verborgen liege, und so gelangte ich schon vor Jahren vom Standpunkte der Physik und Geschichte zu derselben Grundansicht, die Erxler eine metaphysische Betrachtung entdecken ließ; um so mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt eine Ansicht, wenn sie von verschiedenen Seiten aus gesonnen wird.

Sonderbar genug, ist Erxlers Ansicht bis jetzt weder von Philosophen noch Naturforschern verstanden und gehörig gewürdigt worden, wenigstens zeigt kein öffentliches Blatt oder Buch das Gegentheil meiner Behauptung. Vielleicht gelingt mir in diesen Blättern nach meiner Methode die Wahrheit einer vierfachen Lebenswurzel der menschlichen Natur verständlich darzustellen; nur Thatsachen und Erfahrungen sollen meinen Ansichten zu Grunde liegen, geleitet vom Lichte der Wissenschaft.

Meine Abhandlung bezweckt versuchsweise eine Darstellung des wahren Wesens der menschlichen Natur, ihrer Grundverhältnisse, ihrer hauptsächlichsten Entwicklungsformen, kurz den Umriss einer Biologie des Menschen, um in der Folge nach Muse, Abhandlungen über

Annalen f. d. ges. Heilk. III. 2.

⌘

psychische Medizin, psychisch-gerichtliche Medizin, auf die Biologie gestützt, erscheinen zu lassen; denn das Leben ist der Grund alles Wechsels in Gesundheit, Krankheit und Heilung, darum muß das Leben erkannt sein, dann erst werden die wechselnden Erscheinungen gehörig gewürdigt werden können.
